



Beim Anlegen ist die Lady zickig

Sie ist, das kann man nicht anders sagen, eine Erscheinung. Wann immer ihr fast 23 Meter hoher Mast in einem Regattafeld auftaucht, fällt er auf – nicht nur, weil er meist weit vor allen anderen Masten zu finden ist.

Die IBN hatte Gelegenheit, die Wilke 49 „Wild Lady“ bei der Freundschaftsregatta näher kennenzulernen. Im Hafenbecken des BMK-Hafens in Langenargen gehören wir garantiert nicht zu den Schnellsten. Denn bevor wir ablegen können, muss einer von der Crew mittels einer extra hierzu angeschafften Tauchausrüstung die „Wild Lady“ vom Seegras befreien. Überhaupt ist es nicht einfach, für den fast 15 Meter langen Binnenracer mit seinen 3,40

Metern Tiefgang am Bodensee einen Liegeplatz zu finden und in diesen zu rangieren – auch wenn sich der Kiel im Hafen hochholen lässt.

Mit einem 5-PS-Außenborder – auf eine stärkere Motorisierung wurde aus Gewichtsgründen verzichtet – tuckern wir langsam auf den See, während sich die Mannschaft bereit macht,

das Großsegel mit 95 Quadratmetern zu setzen.

Vor ein paar Jahren war beim Aalener Dr. Wolfgang Palm die Idee entstanden, einen Binnenracer zeichnen zu lassen, der mit den Liberras auf dem Bodensee mithalten kann. Palm, langjähriger begeisterter Regattasegler, der schon immer schnelle Boote (unter anderem eine amerikanische One

Design 35 und eine X-119) hatte, wollte bei den großen Regatten ganz vorne mitspielen. Dies war mit seinen bisherigen Booten zumeist nur bei Starkwindbedingungen gelungen, wo sich Palm – sowohl am Bodensee als auch am Gardasee – aufgrund besseren Bootshandlings mehrmals vor den übertakelten Liberras platzieren konnte.

Boot Wild Lady



Bei seinen ersten Kontakten mit Designern und Bootsbauern erfuhr Palm, dass zwei Schweizer mit dem Genfer Konstrukteur Sebastian Schmidt ein Projekt für die Racer-Klasse der Bol-d'Or-Regatta am Genfer See in Auftrag gegeben und dann aber nicht weiterverfolgt hatten. So konnte Palm gemeinsam mit Schmidt die Zeichnungen auf seine Be-

dürfnisse abstimmen, um sie schließlich in der Bootswerft Wilke in Leissigen am Thuner See in siebenmonatiger Bauzeit umsetzen zu lassen.

Das Boot nähert sich der Startlinie. Der Bodensee zeigt sich mit ein bis zwei Beaufort vor Langenargen von seiner gewohnten Seite. An Bord sind zehn Mann, die „Wild Lady“ ist mit Abstand das größte Boot im Feld.

Eigner Wolfgang Palm steuert selbst. Seine Crew besteht aus ehemaligen Libera- und Jokerseglern sowie jungen Leuten aus der Laser- bzw. 470er-Klasse, die im Landesseglerverband Baden-Württemberg aktiv waren.

Als der Startschuss ertönt, gleitet das Boot mit fünf Knoten hoch am Wind in Richtung Luvtonne. Ihre hervor-

ragenden Leichtwindeigenschaften sind die Stärke der eleganten Dame.

Insbesondere bei der Centomiglia am Gardasee konnte dies vor zwei Jahren unter Beweis gestellt werden, wo es in beeindruckender Weise gelang, die Liberas bei weniger als einer Windstärke auf Distanz zu halten. Lediglich bei immer wieder gänzlich abstellenden



Doppelruder und Schwert, nur damit lässt sich die „Wild Lady“ auf Kurs halten.

Winden erweist sich das höhere Gewicht der Wilke 49 gegenüber den kleineren Booten in der Racer-Klasse als Nachteil, da es nach Flaute Löchern erst wieder in Bewegung gebracht werden muss.

Bei Starkwind weisen die Berechnungen des Konstrukteurs insbesondere auf den Raumwindgängen, auf denen Gennaker von bis zu 350 Quadratmeter gefahren werden können, Zielgeschwindigkeiten von über 20 Knoten aus.

Aber auch auf der Kreuz erreicht die „Wild Lady“, unterstützt durch ihr Canting- bzw. Schwenkkielsystem und ihre innovative Rumpfform beeindruckende Werte sowohl im Hinblick auf die Geschwindigkeit als auch den Windeinfallswinkel.

Noch weit bevor wir als erstes Boot die Luvtonne runden werden, macht sich

Technische Daten:

Länge	14,90 Meter
Breite	3,50 Meter
Tiefe	3,40 Meter
Gewicht	4 Tonnen
Masthöhe	22,70 Meter
Großsegel	95 qm
Genua Max.	94 qm
Spinnaker Max.	350 qm
Design	Seb. Schmidt
Ausführung	Christof Wilke
Canting- und Hubkiel-System	Cariboni, Italien

Der Kiel kann um 40 Grad zur Seite geschwenkt werden

Elektronik B&G H2000 Hercules Performance mit Autopilot und Simrad GPS und einem optionalen PC, alles vernetzt.

Betriebsamkeit auf dem Deck breit. Nach kurzer Diskussion, welcher der drei Gennaker gesetzt werden soll, fällt die Entscheidung für das 220 Quadratmeter große Leichtwind-Tuch.

Die größeren Vorwindsegel können auf Grund ihres Eigengewichts erst bei stärkeren Winden verwendet werden. Blitzschnell wird der riesige Sack aus dem Luk gewuchtet, drei Mann springen aufs Vordeck, schlagen den Gennaker an und bereiten das Bergen der Genua vor.

Gegenüber der ursprünglichen Zeichnung ließ Palm den Rumpf der Wilke 49 um 1,5 Meter verlängern. Auf eine Kajüte, ja sogar einen Niedergang, verzichtete er ganz. Nur durch ein Luk vor dem Mast kommt man unter Deck, wo aber lediglich Platz für die Segel ist und daneben noch die Kielhydraulik sitzt.

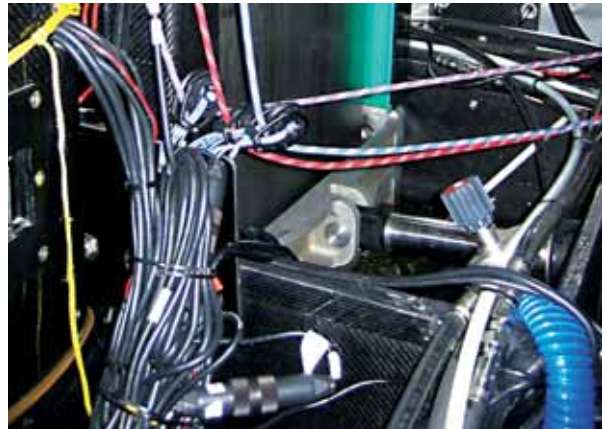
Dass bei der „Wild Lady“ nicht an der Ausstattung,



PBO-Wanten und das Luvschwert, das das Boot wegen des Cantingkiels braucht.



Mit Spindel und Keilen verstellbarer Mastfuß.



Hydraulik für den Schwenkkiel. Unter Deck zeigt sich der Einsatz von Kohlefaser als Baumaterial.

wohl aber am Gewicht gespart wurde, wo es nur ging, beweisen auch der Karbon-Rumpf, die Wanten, die mit PBO aus dem selben Material wie die der America's Cupper gefertigt sind und der Kohlefaser-Mast.

Der Schwenkkiel, der ein Ankanten des Ballasts von etwa vierzig Grad zur Seite ermöglicht, um den Vorteil des menschlichen Gewichts in den Trapezen der Liberas zu kompensieren, wird durch den mittschiffs installierten Grinder bei jeder Wende oder Halse auf die jeweilige Luvseite verlagert.

Er wird von zwei Crewmitgliedern bedient und kann auch den Schotwischen für die Vorsegel und den Gennaker der „Wild Lady“ zugeschaltet werden, was – zumindest für die Grobeinstellung der Segel – die Winksel ersetzt.

Die seitliche Abdrift wird bei angestelltem Schwenkkiel durch zwei Steckschwer-

ter backbord und steuerbord des Masts verhindert, ähnlich wie bei Katamaranen.

Mit respektablem Abstand läuft die Wilke 49 im Ziel ein. Da tut es der Freude auch keinen Abbruch, dass der sonst sehr eingespielten Crew der Gennaker für einen Moment ins Wasser fällt und alle Mann beschäftigt sind, das nasse Tuch zu bergen.

Ob es für den Sieg nach berechneter Zeit reicht, wird sich zeigen. Beeindruckende Erfolge hat die Mannschaft mit ihrem innovativen Racer bereits bei ihrem ersten Auftritt am Gardasse gefeiert.

So hat die wilde Dame im Jahr 2008 die Trofeo Gorla überzeugend vor den Liberas, die in den vergangenen

Jahren stets die schnellste Yacht gestellt hatten, gewonnen. Den Doppelerfolg des Bodensee-Teams am Gardasee, der mit einem Sieg bei der Centomiglia hätte gefeiert werden können, verhinderte im selben Jahr lediglich eine fragwürdige Juryentscheidung.

Die „Wild Lady“ wurde hierbei als überlegene Gesamtschnellste nachträglich auf den dritten Gesamtrang zurückgestuft. In diesem Jahr soll das Double am Gardasee erneut in Angriff genommen werden. Am Bodensee hat es Palm, der für den YC Langenargen startet, bislang nicht geschafft, mit seiner „Wild Lady“ die „Rund um“ zu gewinnen.

Neben zahlreichen Erfolgen bei anderen Veranstaltungen am See – unter anderem trat der Aalener im vergangenen Jahr auch erfolgreich bei Ein- und Zweihandregatten an – stehen bei der „Rund um“ ein zweiter Platz im Gesamt-Klasse und ein Sieg in der Gruppe der ORC-Racer zu Buche. Aber vielleicht taucht die imposante Silhouette der Dame ja bei der „Rund um“ 2010 als erstes am Leutwerk vor der Lindauer Insel auf.

Ergebnisse: 58. Centomiglia, 2008, 3. Platz; 42. Trofeo Gorla, 2008, 1. Platz, Rund um, 2008, 1. Platz ORC-Racer; Blaues Band von Wallhausen, 2009, 1. Platz nach gesegetter und nach berechneter Zeit.